



PROTOKOLL PHYSIKALISCHE CHEMIE

Untersuchungen zur Dampfdruckkurve einer reinen Flüssigkeit mittels Ebulliometrie

Gruppe 3.2 (BCUC4)

Teilnehmer:

Roman-Luca Zank

Protokollführer:	Roman-Luca Zank
Datum der Versuchsdurchführung:	25.06.2020
Abgabedatum:	25. Juni 2020
Status:	Erstabgabe

Merseburg den 25. Juni 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Versuchsziel	3
2	Versuchsdurchführung	4
3	Ergebnisse	5
4	Fehlerbetrachtung	9
5	Diskussion der Ergebnisse	9
6	Zusammenfassung und Fazit	11
	Literaturverzeichnis	12
	Anhang	13

1 Einleitung und Versuchsziel

Im Praktikumsversuch „Untersuchungen zur Dampfdruckkurve einer reinen Flüssigkeit mittels Ebulliometrie“ werden mittels einer Siedeapparatur die Siedepunkte von reinem Isopropanol unter verschiedenen Drücken gemessen. Ziel ist es mit den aufgenommenen Messwerten Dampfdruckkurven zu erstellen und diese mit Literaturwerten bzw. dem Programm ZUST abzugleichen.

Zusammenhang zwischen Dampfdruck und Siedetemperatur

Der Dampfdruck ist essenziell für die Beschreibung von Siedevorgängen. Er beschreibt denjenigen Druck, welcher sich bei einem im Gleichgewicht befindenden Dampf, innerhalb eines geschlossenen Behälters, einstellt. Steht dieser Dampf mit einer flüssigen oder festen Phase in Wechselwirkung, so kann er auch als ein Bestreben der Teilchen in die Gasphase überzugehen, beschrieben werden. Der Dampfdruck ist lediglich von der Temperatur abhängig. Mit steigender Temperatur steigt auch der Dampfdruck im Behälter. Am Siedepunkt einer Flüssigkeit erreicht der Dampfdruck den Umgebungsdrucks des Systems. Für Standardbedingungen wäre der Dampfdruck einer Flüssigkeit am Siedepunkt mit 101,3 kPa zu bemessen. An diesem Punkt ist der Dampfdruck so groß, dass ausreichend Teilchen der flüssigen Phase den Druck der umgebenen Phase überwinden können und in die Gasphase übergehen. Besonders häufig wird für die mathematische Beschreibung dieses Zusammenhanges die aus empirischen Parametern zusammengesetzte ANTOINE-Gleichung (Gl. 1) genutzt.

Im Praktikum werden diese Grundlagen der Ebulliometrie genutzt, um die ausgewählte Dampfcurven-Modelle, nach ANTOINE und FROST-KALKWARF, mit experimentell bestimmten Messungen zu vergleichen und in Bezug auf ihre Funktionalität auszuwerten.

Antoine-Gleichung:

$$\ln(p) = A - \frac{B}{C + T} \quad (1)$$

Frost-Kalkwarf-Gleichung:

$$\ln(p) = A + \frac{B}{T} + C \cdot \ln(T) + \frac{D \cdot p}{T^2} \quad (2)$$

2 Versuchsdurchführung

Für den Versuch zur Oberflächenspannung-Bestimmung wurde das TENSIO-METER K6 der Firma KRÜSS verwendet. Mithilfe eines bereitgestellten Platin-Iridium-Ringes und mittels Thermostat konstant temperierten Messgefäß wurde die Oberflächenspannung rein mechanisch gemessen.

Vor dem Versuch ist das entsprechende Messgefäß mit Aceton zu spülen gewesen und Geometrie des Ringes zu prüfen. Zu beachten gilt es hierbei keine faserigen Tücher oder vergleichbare Materialien zu nutzen, um Messfehler zu vermeiden. Ist das passiert ist noch auf die Ausrichtung des Messgerätes zu achten. Dies kann mit Hilfe von Stellschrauben in präzise, waagerechte Position gebracht werden. Nach Treffen dieser Vorbereitungen kann die Messung gestartet werden. Hierfür wird der Ring auf die Oberfläche der Probe abgesetzt und die Skala des Messgerätes mittel Stellschrauben und Handrad tariert. Der Proben-tisch wird nun soweit abgesenkt und die Kraft auf die Probe mittels Handrad zusätzlich erhöht bis die am Ring haftende Flüssigkeit abreißt. Es ist zu beachten, dass dabei im Kreuz der schwarz-weißen Markierung des Herstellers gearbeitet wird.

Dieses Vorgehen wird im ersten Versuchsteil für bidestilliertes und auf 20 °C temperiertes Wasser für die Korrekturfaktorbestimmung angewendet. Im zweiten Versuchsteil erfolgt dann die Messung verschiedener selbst an-gesetzter Proben. In diesem Fall umfassen die Proben eine Kochsalzlösung ($0,1 \frac{\text{mol}}{\text{L}}$), Ethanol ($0,1 \frac{\text{mol}}{\text{L}}$) und eine Natriumdodecylsulfat-Lösung ($0,001 \frac{\text{mol}}{\text{L}}$). Im dritten Versuchsteil wird dann die Temperaturabhängigkeit der Oberflächenspannung, zwischen 20 – 60 °C, mittels Thermostat und Wasser analysiert.

3 Ergebnisse

Einwaagen der Stoffproben

Zur Bestimmung der Oberflächenspannung der wässrigen Lösungen mussten diese erst hergestellt werden. Die Einwaagen dazu finden sich in Tabelle 1.

Tab. 1: Einwaagen der Stoffproben

Stoff	c in $\frac{\text{mol}}{\text{L}}$	ρ in $\frac{\text{g}}{\text{cm}^3}$	M in $\frac{\text{g}}{\text{mol}}$	m in [g]
Ethanol	0,1	0,7995	46,07	0,461
NaCl	0,1	1,0025	58,44	0,584
NaDDS	0,001	1,0002	288,38	0,029

Bestimmung des apparativen Korrekturfaktors

Um die apparativen Abweichungen des Messgerätes zu erfassen, werden Kalibrierpunkte eines bekannten Stoffes, in diesem Fall Wasser bei 20 °C, erfasst. Die Messwerte hierzu finden sich in Tab. 2 Mit dem berechneten, apparativen

Tab. 2: Kalibrierpunkte für die Bestimmung des Korrekturfaktors K_{kal}

T in [°C]	σ in $\frac{\text{mN}}{\text{m}}$
20 °C	69,8
20 °C	69,8
20 °C	69,9
20 °C	69,9
20 °C	70,0
20 °C	70,0
20 °C	70,0
20 °C	70,0
20 °C	70,0
20 °C	70,0
Mittelwert	69,9
Standardabweichung	0,08
relative Standardabweichung	0,12 %
Korrekturfaktor K_{kal}	1,041

Korrekturfaktor lassen sich nun Messdaten korrigieren, die dem System Wasser entsprechen und keine zu hohen Abweichungen in der Dichte aufweisen.

$$\begin{aligned}
 K_{\text{kal}} &= \frac{\sigma^*}{\bar{\sigma}} \\
 &= \frac{72,8 \frac{\text{mN}}{\text{m}}}{69,9 \frac{\text{mN}}{\text{m}}} \\
 &= \underline{1,041}
 \end{aligned} \tag{3}$$

Bestimmung des stofflichen Korrekturfaktors und Korrektur der aufgenommenen Messwerte

Um neben der Korrektur des Apparates auch die Korrektur für wässrige Lösungen mit Fremdstoffen einberechnen zu können, wird mithilfe einer Korrekturtabelle ein zusätzlicher Faktor für die zu untersuchenden Proben eingeführt (siehe Anhang, Abschnitt 6). Eine Berechnung der Oberflächenspannung folgt daher der Gleichung (4). Eine Beispielrechnung ist in Gleichung (5) erläutert und die Mess- und Rechenergebnisse in Tab. 4 zu finden.

$$\sigma = \sigma^* \cdot K_{\text{kal}} \cdot K \quad (4)$$

Tab. 3: Korrekturfaktoren der Stoffproben

Stoff	Dichtefaktor	σ gemessen in $\left[\frac{\text{mN}}{\text{m}}\right]$	K
NaCl	1,0	68,25	0,995
Ethanol	0,8	64,42	1,006
NaDDS	1,0	40,14	0,954

$$\begin{aligned} \sigma &= \sigma^* \cdot K_{\text{kal}} \cdot K \\ \sigma_{\text{Ethanol,1,korr.}} &= 68,80 \frac{\text{mN}}{\text{m}} \cdot 1,041 \cdot 0,995 \\ &= \underline{\underline{71,22 \frac{\text{mN}}{\text{m}}}} \end{aligned} \quad (5)$$

Tab. 4: Oberflächenspannungen und statistische Kennwerte für die zu untersuchenden Proben bei 20 °C

Nr.	NaCl	NaCl (korr.)	Ethanol	Ethanol (korr.)	NaDDS	NaDDS (korr.)
1	68,80	71,22	65,00	68,06	39,00	38,73
2	68,00	70,39	64,50	67,54	40,00	39,72
3	68,50	70,91	64,40	67,44	40,80	40,51
4	68,10	70,49	63,50	66,49	41,00	40,71
5	68,50	70,91	64,50	67,54	40,80	40,51
6	68,00	70,39	64,60	67,65	41,00	40,71
7	68,00	70,39	63,50	66,49	40,80	40,51
8	68,50	70,91	64,60	67,65	39,00	38,73
9	67,90	70,29	64,80	67,85	39,00	38,73
10	68,20	70,60	64,80	67,85	40,00	39,72
Mittelwert in $\left[\frac{\text{mN}}{\text{m}}\right]$	68,25	70,65	64,42	67,46	40,14	39,86
StaAbW in $\left[\frac{\text{mN}}{\text{m}}\right]$		0,31		0,54		0,86
Ausreißer+ in $\left[\frac{\text{mN}}{\text{m}}\right]$		71,59		69,08		42,43
Ausreißer- in $\left[\frac{\text{mN}}{\text{m}}\right]$		69,71		65,84		37,28
relat. StaAbW in [%]		0,44		0,80		2,15

Untersuchungen zur Temperaturabhängigkeit der Oberflächenspannung

In Tabelle 5 sind die Oberflächenspannungen von bidestilliertem Wasser für verschiedene Temperaturen aufgetragen, sowie deren Korrektur mittels apparativen Korrekturfaktor K_{kal} .

Tab. 5: Oberflächenspannungen von Wasser für verschiedene Temperaturen

T in [°C]	σ	$\sigma_{\text{kor.}}$
20	69,8	72,7
20	69,8	72,7
20	69,9	72,8
20	69,9	72,8
20	70,0	72,9
20	70,0	72,9
20	70,0	72,9
20	70,0	72,9
20	70,0	72,9
20	70,0	72,9
30	69,0	71,8
30	69,0	71,8
30	69,0	71,8
35	68,2	71,0
35	68,4	71,2
35	68,5	71,3
40	67,8	70,6
40	67,8	70,6
40	68,0	70,8
49	66,0	68,7
49	66,5	69,2
49	67,0	69,7

Die daraus berechneten Mittelwerte und statistische Daten sind in Tab. 6 aufgezeigt und bildlich als Diagramm in Abb. 1 zu sehen.

Tab. 6: Mittelwerte der temperaturabhängigen Oberflächenspannungen

T in [°C]	σ in $\left[\frac{\text{mN}}{\text{m}}\right]$	StaAbW in $\left[\frac{\text{mN}}{\text{m}}\right]$	rel. StaAbW in [%]	Ausreißer + in $\left[\frac{\text{mN}}{\text{m}}\right]$	Ausreißer - in $\left[\frac{\text{mN}}{\text{m}}\right]$
20	72,8	0,09	0,12	73,1	72,5
30	71,8	0,00	0,00	71,8	71,8
35	71,2	0,16	0,22	71,6	70,7
40	70,6	0,12	0,17	71,00	70,3
49	69,2	0,52	0,75	70,8	67,7

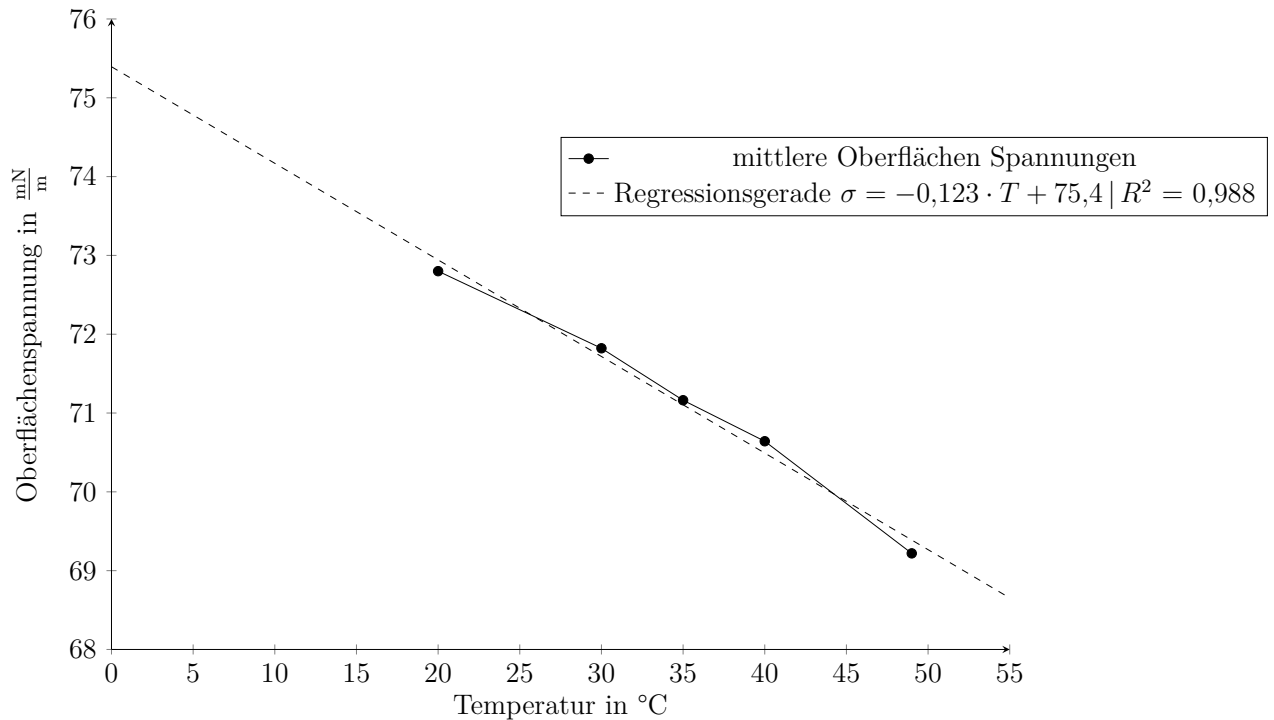


Abb. 1: Oberflächenspannung des Wassers in Abhängigkeit der Temperatur

Im Graph des Diagramm in Abb. 1 lässt sich ein linearer Verlauf zwischen Oberflächenspannung σ und Temperatur T erkennen. Aufgrund eines Bestimmungsmaßes von $R^2 = 0,998$ sind die aufgenommen Messdaten als angemessen-genau vertretbar. Das zeigt sich auch in den relativen Standardabweichungen in den Tabellen Tab. 4 und Tab. 6, welche jeweils unter 1 % liegen.

Somit lässt sich über die Regressionsgerade auch die Oberflächenspannung bestimmen, welche bei 90 °C theoretisch vorherrschen würde (siehe Gleichung (6))

$$\begin{aligned}
 \sigma &= f(T) \\
 &= -0,123 \frac{\text{mN}}{\text{m} \cdot ^\circ\text{C}} \cdot T [^\circ\text{C}] + 75,4 \frac{\text{mN}}{\text{m}} \\
 \sigma(90^\circ\text{C}) &= -0,123 \frac{\text{mN}}{\text{m} \cdot ^\circ\text{C}} \cdot 90^\circ\text{C} + 75,4 \frac{\text{mN}}{\text{m}} \\
 &= \underline{\underline{64,33 \frac{\text{mN}}{\text{m}}}} \quad (6)
 \end{aligned}$$

4 Fehlerbetrachtung

Anhand der sehr sensiblen Größe der Oberflächenspannung können sich schnell systematische Fehler in der Arbeitsweise dieses Versuches auftun, welche nicht in den Messergebnissen wieder zu finden sind. So gilt es zu beachten, dass kein Bruchteil von Fasern durch, beispielsweise Papiertücher bei Trocknen, in das Messgefäß gelangen. Diese können bereits das Messergebnis verfälschen. Stattdessen sollte auf das flüchtige Aceton als Lösungsmittel zurückgegriffen werden, um Wasser-, Ethanol- oder Tensidrückstände zuverlässig zu entfernen.

Des Weiteren geben die statistischen Kennwerte in den Tabellen 2, 4 und 6 Aussagen über die Präzision der Messdaten. Im Vergleich mit dem Ausreißerkriterium ist kein Messwert dieser Messreihen auszuschließen. Weiterhin spricht die relative Standardabweichung von weniger als 1 % für die Präzision der Messwerte. Dennoch ist es nicht zu verachten, dass durch Arbeitsweise oder fehlerhafte Kalibrierung nicht dennoch Abweichungen gegenüber Literaturwerten vorkommen. Möchte man diese Unsicherheiten vermeiden, so sollte die in diesem Versuch überprüften Zusammenhänge und Messdaten nochmals mit einem anderen Messverfahren durchgeführt werden.

5 Diskussion der Ergebnisse

Bezieht man sich lediglich auf die statistischen Kennwerte erscheinen die Messwerte im Versuch als hinreichend genau und mit geringen Abweichungen versehen. So zeigt sich, dass die Kalibrierkonstante K_{kal} als hinreichend plausibel erscheint und somit apparative Messabweichungen von rund 4 % vermieden werden können. Die stofflichen Korrekturfaktoren K wurden mittels literarischer Quelle bestimmt, welche durch die Praktikumsanleitung zur Verfügung gestellt wurde und wirken daher ebenfalls vertraulich [1]. Es ist jedoch möglich, dass inzwischen aktuellere Quellen und Methoden zu genaueren Messergebnissen führen könnten. Aus den Mittelwerten der verschiedenen Proben in Tab. 4 lassen sich die Einwirkung von Fremdstoffen in einer wässrige Lösung auf die Oberflächenspannung erkennen. Die Fremdstoffe Natriumchlorid und Ethanol weisen mit $70,7 \frac{\text{mN}}{\text{m}}$ und $67,5 \frac{\text{mN}}{\text{m}}$ geringe Abweichungen von reinem Wasser mit $72,8 \frac{\text{mN}}{\text{m}}$ bei 20°C auf. Dennoch verringern beide Fremdstoffe die Oberflächenspannung des Wassers. Grund dafür sind die gestörten Wasserstoffbrückenbindungen in der Lösung. Durch Zugabe der Fremdstoffe bilden sich diese starken Anziehungskräfte zum Phasen inneren der Lösung weniger stark aus und die Oberflächenspannung sinkt. Da Natriumchlorid polar ist als Salz und fügt sich demnach vergleichsweise gut in die Struktur des Wassers ein. Die Abweichungen fallen demnach gering aus, das die Anziehungskräfte der Wasserstoffbrückenbindungen nicht zu stark beeinflusst werden. Ethanol hingegen besitzt bereits einen unpolaren Anteil im Molekül. Zwar löst sich Ethanol im Wasser durch den polaren Anteil, der durch die Hydroxid-Gruppe repräsentiert wird, jedoch sinkt durch die weiter abweichende Struktur auch die Anziehung zwischen den Wassermolekülen.

Die Oberflächenspannung sinkt deutlicher im Vergleich zum Natriumchlorid. Vergleicht man jedoch nun beide Proben mit dem Tensid NaDDS mit $39,9 \frac{\text{mN}}{\text{m}}$ so wird ein starker Unterschied klar. Der Grund für diesen großen Unterschied in der Oberflächenspannung lässt sich erneut in der Struktur finden. Vergleicht man die Strukturen von Ethanol und NaDDS so lässt sich erkennen, dass NaDDS einen deutlich höheren, unpolaren Anteil im Molekül hat als das Ethanol-Molekül (vgl. Abb. 2 und Abb. 3) . Das hat zur Folge, dass sich die Ausbildung von Wasserstoffbrücken noch stärker einschränkt.

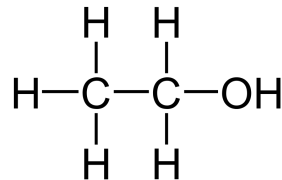


Abb. 2: LEWIS-Formel für Ethanol [2]

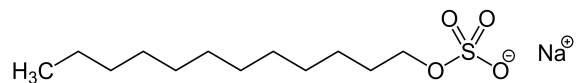


Abb. 3: LEWIS-Formel für NaDDS [3]

NaDDS als anionisches Tensid besitzt einen langen, hydrophoben Alkylrest, welcher dazu führt, dass sich der hydrophobe Rest in Richtung der Grenzoberfläche der Lösung ausrichtet. Dieser hydrophobe Film senkt die Oberflächenspannung des Wassers massivst (siehe Tab. 4). Deshalb werden Tenside im Regelfall als oberflächenaktive Substanzen charakterisiert.

Für die Beurteilung der Temperaturabhängigkeit der Oberflächenspannung zeigt sich in Abb. 1 ein linearer Zusammenhang. Dieser beschreibt, dass mit steigender Temperatur die Oberflächenspannung der Lösung sinkt. Dies deckt sich mit dem theoretischen Verhalten aus Literaturquellen, sowie der Praktikumsanleitung [4]. Als Begründung für die sinkende Oberflächenspannung mit Temperaturanstieg lässt sich auf die kinetische Energie der Moleküle in der Flüssigkeit verweisen. Diese steigt mit der Temperatur zusammen und sorgt dafür, dass mehr Teilchen die benötigte Energie aufweisen, um die Anziehungskräfte zum Flüssigkeitsinneren zu überwinden. Somit nimmt die Oberflächenspannung an der Phasengrenze ab. Im Diagramm (Abb. 1) ist über die lineare Regression ebenfalls der Messpunkte durchführen. Diese lässt, laut Gleichung (6), bei einer Temperatur von 90°C eine Oberflächenspannung von $64,3 \frac{\text{mN}}{\text{m}}$ bestimmen. Vergleicht man diesen Wert mit einer Literaturquelle so zeigen sich Unterschiede. Die Literaturquelle gibt für 90°C eine Oberflächenspannung von $60,8 \frac{\text{mN}}{\text{m}}$ an [5]. Da dieser Wert eine Abweichung zum Messwert aufweist, sollten die entweder engere Temperaturintervalle für die Aufnahme der Regressionsgerade gewählt werden bzw. müssen im äußersten Fall die Messungen wiederholt werden.

6 Zusammenfassung und Fazit

Im Versuch für die Charakterisierung der Oberflächenspannungen ließen sich die Einwirkung von Fremdstoffen, sowie die Temperaturabhängigkeit gut untersuchen. Die Messwerte scheinen im Vergleich zu Literaturwerten plausibel zu sein, weisen aber dennoch Abweichungen auf, welche durch eine genauere Arbeitsweise untersucht werden sollte.

Als Erkenntnis lässt sich feststellen, dass die Struktur der Fremdstoffe, die einer wässrigen Lösung zugegeben wird von massiver Bedeutung für den Einfluss auf Oberflächenspannungen ist. Somit könnten anhand bestimmter chemischer Strukturen Voraussagen getroffen, welche experimentell zu erwarten sind. Natriumdodecylsulfat als anionisches Tensid bewies sich in diesem Versuch als sehr wirkungsvoll, wenn es um die Verringerung der Oberflächenspannung geht.

Ebenfalls positiv auf die Oberflächenspannungsverringering wirkte sich die Temperaturerhöhung aus. Zwar wiesen für 90 °C der Literaturwert und der Wert für die Regression Unterschiede auf, jedoch ist die allgemeine Tendenz der Temperaturabhängigkeit eindeutig erkennbar.

Möchte man also die Oberflächenspannung von wässrigen Flüssigkeiten für Phasenübergänge beeinflussen, so sollte für eine niedrige Oberflächenspannung die Temperatur hochgehalten und auf den Einsatz von Tensiden gesetzt werden.

Literatur

- [1] HARKINS, William D. ; JORDAN, Hubert F.: A METHOD FOR THE DETERMINATION OF SURFACE AND INTERFACIAL TENSION FROM THE MAXIMUM PULL ON A RING. In: *Journal of the American Chemical Society* 52 (1930), Nr. 5, S. 1751–1772. <http://dx.doi.org/10.1021/ja01368a004>. – DOI 10.1021/ja01368a004. – ISSN 0002–7863
- [2] WIKIPEDIA (Hrsg.): *Ethanol*. Version: 2020. <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Ethanol&oldid=200091209>, Abruf: 2020-06-23
- [3] WIKIPEDIA (Hrsg.): *Sodium dodecyl sulfate*. Version: 2020. https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Sodium_dodecyl_sulfate&oldid=959612478, Abruf: 2020-06-23
- [4] HÜLSENBERG, Dagmar: *Oberflächenspannung*. Thieme Gruppe, 2010 <https://roempp.thieme.de/lexicon/RD-15-00042>
- [5] CHEMIE.DE: *Wasser_ (Stoffdaten)*. Version: 23.06.2020. https://www.chemie.de/lexikon/Wasser_%28Stoffdaten%29.html, Abruf: 2020-06-23

Praktikum Chemistry

Versuchsauswertung Oberflächenspannung an Grenzflächen

1. Einwaagen

Stoff	Konzentration	Dichte bei 20°C *1	Einwaage
	M	g/cm ³	g
Ethanol	0,1	0,7995	0,461
Natriumchlorid	0,1	1,0025	0,584
Natriumdodecylsulfat 10g/l	0,001	1,0002	0,023

*1: bestimmt mit DEMettler Toledo DE40

2. Bestimmung des Apparaturkorrekturfaktors K_{kal}

Oberflächenspannung σ von reinem Wasser bei 20°C:

72,8 mN/m

Messung	σ^*
Nr	mN/m
1	63,8
2	63,8
3	63,8
4	63,3
5	70,0
6	70,0
7	70,0
8	70,0
9	70,0
10	70,0
Mittelwert:	63,8
Standardabweichung:	0,08
Apparaturkorrekturfaktor K_{kal} :	1,041

σ^* ... abgelesene Oberflächenspannung

3. Oberflächenspannung σ verschiedener Lösungen bei 20°C

Messung Nr.	Natriumchlorid			Ethanol			Natriumdodecylsulfat		
	σ^* mN/m	K	σ mN/m	σ^* mN/m	K	σ mN/m	σ^* mN/m	K	σ mN/m
1	68,8	0,935	71,22	65,0	1,006	68,06	39,0	0,954	38,73
2	68,0	0,935	70,39	64,5	1,006	67,54	40,0	0,954	39,72
3	68,5	0,935	70,91	64,4	1,006	67,44	40,8	0,954	40,51
4	68,1	0,935	70,43	63,5	1,006	66,43	41,0	0,954	40,71
5	68,5	0,935	70,91	64,5	1,006	67,54	40,8	0,954	40,51
6	68,0	0,935	70,39	64,6	1,006	67,65	41,0	0,954	40,71
7	68,0	0,935	70,39	63,5	1,006	66,43	40,8	0,954	40,51
8	68,5	0,935	70,91	64,6	1,006	67,65	39,0	0,954	38,73
9	67,3	0,935	70,23	64,8	1,006	67,85	39,0	0,954	38,73
10	69,2	0,935	70,60	64,8	1,006	67,85	40,0	0,954	39,72
	Mittelwert:		70,65			67,46			39,86
	Standardabweichung:		0,31			0,54			0,86

σ^* ... abgelesene Oberflächenspannung

K ... Korrekturfaktor nach Harkins & Jordan siehe Tabelle im Anhang der Versuchsanleitung

σ ... Oberflächenspannung

4. Temperaturabhängigkeit der Oberflächenspannung σ von Wasser

Temperatur T	Dichte ρ von H ₂ O ^{*2}
°C	g/cm ³
20	0,99821
25	0,99705
30	0,99565
35	0,99404
40	0,99222
45	0,99022
50	0,98805
55	0,98570
60	0,98321

*2 aus Operating Manual Mettler Toledo DE50, DE50 and DE51 Density Meters

T = 20°C			T = 30°C			T = 35°C		
Messung	σ^*	K	Messung	σ^*	K	Messung	σ^*	K
Nr.	mN/m	mN/m	Nr.	mN/m	mN/m	Nr.	mN/m	mN/m
1	69,8		1	69,0		1	68,2	
2	69,8		2	69,0		2	68,4	
3	69,3		3	69,0		3	68,5	
4	69,3		4			4		
5	70,0		5			5		
6	70,0		6			6		
7	70,0		7			7		
8	70,0		8			8		
9	70,0		9			9		
10	70,0		10			10		
Mittelwert: 72,8			Mittelwert: 71,8			Mittelwert: 71,2		
Standardabweichung: 0,03			Standardabweichung: 0,00			Standardabweichung: 0,16		

T = 40°C			T = 45°C			T =		
Messung	σ^*	K	Messung	σ^*	K	Messung	σ^*	K
Nr.	mN/m	mN/m	Nr.	mN/m	mN/m	Nr.	mN/m	mN/m
1	67,8		1	66,0		1		
2	67,8		2	66,5		2		
3	68,0		3	67,0		3		
4			4			4		
5			5			5		
6			6			6		
7			7			7		
8			8			8		
9			9			9		
10			10			10		
Mittelwert: 70,6			Mittelwert: 63,2			Mittelwert:		
Standardabweichung: 0,12			Standardabweichung: 0,52			Standardabweichung:		

T =			T =			T =		
Messung	σ^*	K	Messung	σ^*	K	Messung	σ^*	K
Nr.	mN/m	mN/m	Nr.	mN/m	mN/m	Nr.	mN/m	mN/m
1			1			1		
2			2			2		
3			3			3		
4			4			4		
5			5			5		
6			6			6		
7			7			7		
8			8			8		
9			9			9		
10			10			10		
Mittelwert:			Mittelwert:			Mittelwert:		
Standardabweichung:			Standardabweichung:			Standardabweichung:		